

PilsenseeNachrichten

Zeitung für Delling, Drößling, Hechendorf,
Meiling, Oberalting, Seefeld, Unering



212. Ausgabe
Dez. 2019 / Jan. 2020



**Wir kandidieren für den Gemeinderat
bei der Wahl am 15. März 2020**

Seefeld

SPD

Die SPD-Liste für den Gemeinderat Wir stellen uns zur Wahl!

Listenplatz 1: Prof. Dr. Martin Dameris



Geboren 1958 in Köln, verheiratet, zwei erwachsene Töchter. Seit 1992 wohnhaft in Seefeld. Über 35 Jahre tätig in der Atmosphären- und Klimaforschung, seit 1991 am DLR Oberpfaffenhofen und an der LMU München. Langjähriges Engagement in der Kommune: 10 Jahre Gemeinderat, seit 1998 Sprecher der lokalen Agenda 21 in Seefeld, Aufsichtsrat in der Energiegenossenschaft (Ehrenamt), Mitglied des Energiewendevereins und des Aubach e.V. Schwerpunkte meiner Arbeit: Einsatz für eine ökologisch ausgerichtete Wirtschafts- und Finanzplanung im Einklang mit der Energiewende. Mein Motto: Schutz der Lebensräume bei gleichzeitiger Entwicklung einer guten Infrastruktur.

Listenplatz 2: Dr. Brigitte Altenberger



1951 in München geboren, seit 1978 in Seefeld-Hechendorf, verheiratet, vier Kinder, acht Enkel. Bis 2011 als Ärztin (Gem.-Praxis mit Ehemann) in Seefeld tätig, daneben weiterbildendes Studium zur Diplom-Kulturmanagerin. Seit über 20 Jahren ehrenamtliches Engagement im regionalen Kulturleben und in diversen sozialen Gremien. Gemeinderätin und Kulturreferentin seit 2014. Für familien- und gesundheitsfreundliche Ortsentwicklung, Toleranz gegenüber dem Neuen oder Fremden, Belebung und Förderung der Kultur - nicht nur künstlerisch, sondern auch zwischenmenschlich - im und für den Ort.

Listenplatz 3: Wilhelm Deml



1954 in München geboren, ein Sohn und zwei Enkel, wohnhaft seit fünf Jahren in Unering, Fachwirt für Kommunikation und Facility-Management und Lehrbeamter bei der Deutschen Telekom. In der Gemeinde Putzbrunn 30 Jahre im Gemeinderat und 2. Bürgermeister. 40 Jahre aktiv in der Feuerwehr und stellvertretender Referatsleiter bei der Vereinigung zur Förderung des Deutschen Brandschutzes e.V. (vfdB) im Bereich Brandschutzerziehung und Brandschutzaufklärung. Mein Ziel: Einen jährlichen Ehrenamtstag in Seefeld einführen.



Besuchen Sie uns auch im Internet. Auf unseren Seiten finden Sie u.a. aktuelle Hinweise und ausführliche, weiterführende Informationen.

<https://www.spd-seefeld-oberbayern.de>

Listenplatz 4: **Marion Koppelman**



Geboren 1965 in Niedersachsen, verheiratet, eine Tochter, seit 2010 in Seefeld. Nach dem Abitur zunächst Kommunalbeamtin auf Widerruf, dann Diplom im Bereich Angewandte Sprach- und Kulturwissenschaft, bis 2015 freiberufliche Übersetzerin und Lektorin; Ehrenämter: 2007 bis 2009 Kita-Delegierte im Jugendhilfeausschuss Rhein-Hunsrück, bis 2018 stellvertretende Vorsitzende des Schulfördervereins Seefeld-Hechendorf, seit 2016 Vorsitzende des Elternbeirats der Realschule Herrsching, seit 2014 Mitgliederbeauftragte der Kreis-SPD

Starnberg und Vorsitzende des SPD-Ortsvereins. Ziele für Seefeld: Umsetzung eines Verkehrskonzepts, das schwächere VerkehrsteilnehmerInnen stärkt; Erarbeitung und Realisierung eines visionären Konzepts, das Seefeld als Naherholungsgebiet festigt.

Listenplatz 5: **Sean Hodges**



Geboren 1958 in Kent, England, ich habe die deutsche und britische Staatsbürgerschaft, bin verheiratet und lebe seit 11 Jahren in Hechendorf. Nach dem Bachelor und Master in Pädagogik war ich mehrere Jahre im englischen Schul- und Hochschulsystem als Lehrer und Abteilungsleiter tätig. Dann 1987 Umzug nach Deutschland. In München Director of Studies in einer Sprachschule und selbstständige Arbeit als Business Communication-Trainer und Englisch-Trainer sowie

Dozent bei der Munich Business School. Wichtig ist mir die Schnittstelle zwischen Wirtschafts- und Sozialgerechtigkeit. Im Gemeinderat werde ich mich für mehr soziale Gerechtigkeit einsetzen.

Listenplatz 6: **Doris Kömmling**



In München 1978 geboren, in Hechendorf aufgewachsen und verwurzelt, verheiratet, zwei Kinder. Diplom-Geographin und Mediatorin. Erfahrung in der Entwicklungszusammenarbeit in Benin, Westafrika und internationalen Umweltorganisationen. Vor 12 Jahren Gründung einer Genossenschaft zur Kommunalberatung, Aufsichtsratsmitglied einer Bürgerenergiegenossenschaft seit 2013, aktiv im Fröbel-Kindergarten e.V. und der Energiegenossenschaft Fünfseenland, Vorsitzende der

Steuerungsgruppe „Fair Trade Kommune Seefeld“ und seit mehr als 20 Jahren Mitglied in der Sektion Vierseenland des Alpenvereins. Eine „enkeltaugliche“ Entwicklung unserer Gemeinde liegt mir am Herzen. Meine Anliegen sind lebendige Dörfer, ein faires Miteinander und die Bewahrung der Schöpfung.

Listenplatz 7: **Ernst Deiringer**



Geboren 1947 in Waldburg, Baden-Württemberg, verheiratet, drei erwachsene Kinder. Zuletzt Software-Entwickler, Senior-Project-Manager und Betriebsrat. Mitglied im Kulturverein, im Männerchor, im Energiewendeverein und in der Energiegenossenschaft. Von 1998 bis 2014 Gemeinderat und von 2008 bis 2014 Umweltreferent in Seefeld. Meine politischen Schwerpunkte sind der Einsatz für sozial und wirtschaftlich Benachteiligte, für die Energiewende und mehr Klimaschutz.

Listenplatz 8: Veronika Schellhorn



Geboren 1978 in München und aufgewachsen in Hechendorf, verheiratet, zwei Kinder. Nach der Tätigkeit als IT-Unternehmensberaterin Wechsel in den öffentlichen Sektor als kommunale Beraterin in einer Tochterfirma des Bayerischen Wirtschaftsministeriums. Seit 2011 Parlamentarische Beraterin für Umwelt, Energie, Kommunales und Integration der SPD-Landtagsfraktion im Bayerischen Landtag.

Meine politischen Schwerpunkte sind: eine sinnvolle Ortsentwicklung mit vorhandenen Mitteln für eine lebendige Gemeinde Seefeld. Das Beste vom Bestehenden, verbunden mit dem Zukunftsfähigen vom Neuen. Landschaft, Tradition und Zusammenhalt Hand in Hand mit Digitalisierung, Wirtschaftsentwicklung, Klimaschutz und Energiewende.

Listenplatz 9: Michael König



Ich bin 1963 in München geboren, bin verheiratet und wohne in Hechendorf. 1990 begann ich als Journalist zu arbeiten, zunächst in München, später in Berlin, Hamburg, New York, Taipeh und Shanghai. Seit 2005 arbeite ich wieder in München, wo ich bei einer Tageszeitung angestellt bin. Weil ich so viel von der Welt gesehen habe, weiß ich, wie wichtig Umweltschutz und Ortsentwicklung sind. Im Seefelder Gemeinderat werde ich mich daher besonders dafür einsetzen.

Listenplatz 10: Angela Pflügler



1955 in München geboren, seit 1978 in Seefeld, verheiratet, zwei erwachsene Kinder, vier Enkelkinder. „Gelernte“ Eisenbahnerin, nach Studium (zweiter Bildungsweg) Personalleitungsfunktionen in München, Paderborn und Zwickau in Instandhaltungswerken der DB ab 2000 bis 2016. Bis heute in Verantwortung für das „Betriebliche Gesundheitsmanagement“ einer Gesellschaft der DB mit ca. 8000 Mitarbeitern. Kommunalpolitische Erfahrung als Gemeinderätin in der Zeit von 1984-1992. Meine politischen Anliegen sind: Seefeld lebens-

wert für die nächsten Generationen erhalten, mehr gedankliches Zusammenrücken der Gemeindeteile von Seefeld, frühes Heranführen von Jugendlichen an politisches Denken und Handeln, z. B. als Jugend(gemeinde)rat.

Listenplatz 11: Dr. Sebastian Schmidinger



1945 in München geboren, Zahnarzt am Ort. Ich war schon mal 20 Jahre Gemeinderat, wurde dann beruflich durch ein zeitintensives Ehrenamt sehr beansprucht (Präsident der Deutschen Gesellschaft für Implantologie). Jetzt habe ich wieder Lust und Zeit, mich aktiv einzubringen und speziell beim Bewahren der Landschaft und bei der Ortsentwicklung eine Lobby-unabhängige, bürgerfreundliche und grüne Position zu vertreten.

Listenplatz 12: Johanna Deiringer



Geboren 1945 in der damaligen Tschechoslowakei, verheiratet, drei erwachsene Kinder, Krankenschwester und Sozialpädagogin. Von 1994 bis 2010 insgesamt 15 Pflegekinder aus sozial problematischen Verhältnissen in Vollzeitpflege im eigenen Haushalt betreut. 2007-2009 Recherchen zu Ortsentwicklungen im Landkreis, damals Leitbild genannt. Politische Schwerpunkte: Einsatz für sozial Benachteiligte und die Ortsentwicklung.

Listenplatz 13: Wolfgang Niemann



Geboren 1941 in Stolp (Pommern), seit 1973 in Hechendorf. Verheiratet, drei erwachsene Kinder, Diplom-Volkswirt. Bis 2006 beschäftigt bei Siemens in München. Betriebsrat mit einer eigenen „Liste Nicht-raucherschutz“, davon einige Jahre freigestellt. IG Metall-Mitglied, Gründungs- und langjähriges Vorstandsmitglied des Vereins von Siemens-Belegschaftsaktionären (1994) und des Kulturvereins Kultur im Schloss Seefeld (Gründung ebenfalls 1994), Schriftführer des Männergesangsvereins Eintrachtshausen. Politischer Schwerpunkt: soziale Gerechtigkeit, insbesondere Verteilungsgerechtigkeit.

Listenplatz 14: Anna Weishäupl



Geboren 1959 in Seefeld, verheiratet, zwei Kinder. In einer Seefelder Bäckerei habe ich eine Ausbildung als Bäckereifachverkäuferin gemacht. Nach längerem Aufenthalt in Baden-Württemberg lebe ich nun seit 2002 wieder in Seefeld und arbeite in einer Herrschinger Bäckerei. Ehrenamtlich engagiere ich mich beim VdK Seefeld-Wörthsee. Wichtige Themen für mich sind die Integration und Inklusion allgemein, aber besonders auch in Seefeld.

Listenplatz 15: Dr. Sven Nissen-Meyer



Geboren 1945 als Flüchtling in Uppsala, Schweden, norwegischer Staatsbürger bis Mai 2013, dann deutsche Staatsbürgerschaft. Verheiratet, Kinder/Enkelkinder. Ab 1966 in Bayern, seit 1980 in Seefeld. Promovierter Physiker. Beruflich zwei Jahre in Kalifornien, drei Jahre bei Siemens München und 29 Jahre am Klinikum Großhadern: Gruppenleiter im medizinischen IT-Bereich, sieben Jahre Teilzeit IT-Qualitätssicherung in Seefelder Technopark-Firma. Mitglied im DAV 4-Seenland und TSV Hechendorf. Ich setze mich besonders ein für: den barrierefreien Zugang zum Bahnhof Seefeld-Hechendorf, für die Ortsentwicklung, die Verkehrssicherheit im Ort und auf Landstraßen und Autobahnen. Jungen Flüchtlinge gebe ich Nachhilfe.

Listenplatz 16: Marina Wögerer



Geboren 1978 in München, aufgewachsen in Seefeld, zwei Kinder, verheiratet. Nach dem Studium der Betriebswirtschaftslehre an der Universität in Nürnberg, Umzug aus beruflichen Gründen nach Hannover und anschließend nach Leipzig. Seit 2010 wieder in Seefeld und Betriebsleiterin eines Logistikbetriebs einer großen Drogeriekette. Meine Schwerpunkte sind: Bildung, Familie und Integration.

Listenplatz 17: Ulrich Leinfelder



Geboren 1955, aufgewachsen in Hechendorf, verheiratet. Selbstständiger Zahntechnikermeister. Ich bin Mitglied in mehreren Vereinen vor Ort. Wichtig ist mir die Verbesserung der interfraktionellen Kommunikation, die Zusammenarbeit zwischen den Ortsteilen und der Erhalt unseres dörflichen Ortsbildes.

Listenplatz 18: Veronika Altenberger



Vor 41 Jahren in München geboren und in Hechendorf aufgewachsen. Physiotherapeutin und glückliche Mutter zweier Kinder. Besondere Anliegen für meine Heimatgemeinde sind: Die Verbesserung der Lebensqualität besonders für Familien, Heranwachsende und alte Menschen, der Landschaftsschutz und die Förderung des Kultur- bzw. Bildungsangebots in Seefeld.

Listenplatz 19: Martin Möller



Geboren 1980 in München, aufgewachsen in Hechendorf. In München u.a. Ausbildung zum Fachinformatiker, seit fünf Jahren als IT-Leiter bei einem Online-Publisher tätig und seit 2014 wieder zurück in Hechendorf, zwei Kinder. Seit 28 Jahren ehrenamtlich in der BRK Wasserwacht Pilsensee aktiv. Politische Schwerpunkte: Digitalisierung, Energiewende, Mobilität und Datenschutz.

Listenplatz 20: Dr. Josef Hofmann



Geboren 1952, eine erwachsene Tochter. Verschiedene Leitungsfunktionen bei Siemens u.a. in Berlin. Seit 1992 selbstständiger Unternehmensberater/Manager von (Groß-)Projekten im IT-/Finanzbereich. Seit 1994 in Hechendorf. Vorsitzender Räsonanz Seefeld e.V., Sprecher der Bürgerinitiative Rathaus Seefeld, Mitglied TSV Hechendorf. Politische Schwerpunkte: Ausbalancierte Ortsgestaltung, lebendige und integrierende Gemeinde.

Thomas Zimmermann **Gemeinsamer Bürgermeisterkandidat von drei Gruppierungen**

Nachdem Bürgermeister Wolfram Gum bei der Kommunalwahl 2020 nicht mehr antreten wird, sehen wir eine große Chance für einen politischen Wechsel in der Gemeinde. SPD, Grüne und die Bürgerinitiative Eichenallee (BI) führten daher seit Juli 2019 ausgiebige Gespräche mit dem Ziel, sich auf einen gemeinsamen Kandidaten für das Bürgermeisteramt zu einigen.

Anfang September gab es dann ein gemeinsames Treffen der drei Gruppierungen, bei dem sich der SPD-Kandidat und der Kandidat der Grünen den etwa 40 Anwesenden vorstellten. Beide Bewerber überzeugten in einem freundschaftlichen Rededuell die Zuhörer mit ihrer Persönlichkeit ebenso, wie mit Sach- und Fachwissen, so dass den Anwesenden die Entscheidung für einen gemeinsamen Kandidaten schwer fiel. Ein sicherlich ausschlaggebender Punkt war, dass der SPD-Kandidat nach Rücksprache mit seiner Familie im Fall seiner Wahl nicht seinen Hauptwohnsitz nach Seefeld verlegt hätte. Das Ergebnis der geheimen Abstimmung fiel dann deutlich aus: Thomas Zimmermann, der Kandidat der Grünen, wurde gewählt und ist jetzt der gemeinsame Bürgermeisterkandidat für alle drei Gruppierungen. Seither fanden weitere Gespräche statt, bei denen die Schnittmengen, aber auch die Unterschiede der drei Gruppierungen herausgearbeitet wurden.

Jetzt sind wir stolz, dass wir uns am Ende eines demokratischen Prozesses zusammen mit den Grünen und der BI für Thomas Zimmermann entschieden haben, dessen Kandidatur wir nun mit ganzer Kraft unterstützen. Wir freuen uns auf einen lebendigen, spannenden und fairen Wahlkampf, hoffen auf neue Mehrheiten im Gemeinderat und auf den neuen Bürgermeister Thomas Zimmermann. Gemeinsam mit ihm wollen wir unsere Ziele für die Gemeinde Seefeld umsetzen.

Redaktion PN



Eine starke Mannschaft
SPD, Grüne & Bürgerinitiative Eichenallee

Breite Kompetenz bei SPD, Grünen und Bürgerinitiative Eichenallee Klima- und Naturschutz, Soziales, Gewerbe und Finanzen



Am Sonntag, den 24. November 2019 fand die Auftaktveranstaltung des gemeinsamen Kommunalwahlkampfes der SPD, der Grünen und der Bürgerinitiative Eichenallee statt. Zusammen mit dem von allen drei Gruppierungen getragenen Bürgermeisterkandidaten Thomas Zimmermann machte man sich auf den Weg durch die Gemeinde. Dabei gesellten sich die einen oder anderen Gäste dazu. Erste Etappe der Wanderung war die Hechendorfer Straße mit Blick aufs Aubachtal. Hier betonten Ortwin Gentz, Vorsitzender der Bürgerinitiative Eichenallee und Ute Dorschner, SPD-Gemeinderätin und Sprecherin der „Schutzgemeinschaft Aubachtal e.V.“, wie außergewöhnlich und schützenswert dieser noch relativ große Bestandteil des Biotop-Verbundsystems zwischen Ammersee und Weißlinger See sei.

Weiter führte der Weg zunächst durch Hechendorf und dann über die Felder Richtung Wörthsee. Auf Höhe der Inninger Straße mit Blick aufs Oberfeld erfolgte der nächste Gesprächsstopp. Ziel der Wanderung war die Wörthsee Alm. Bevor aber alle zum gemütlichen Teil mit einer wohlverdienten Stärkung übergingen, kamen noch einige Spitzenkandidaten der jeweiligen Gruppierung zu Wort. Alle zeigten sich überzeugt, dass mit diesem Team die Weichen in der Gemeindepolitik neu gestellt würden.

Marion Koppelman



Strahlendes Herbstwetter und Aufbruchstimmung bei SPD, Grünen und der Bürgerinitiative Eichenallee

Die SPD in Seefeld Zeit für einen kurzen Rückblick



Nicht nur die große SPD im Bund hat eine lange Tradition, sondern auch der Ortsverein der SPD Seefeld. Schon bevor am 1. Januar 1978 die bis dahin eigenständigen Dörfer Drößling, Güntering, Hechendorf, Meiling, Oberalting, Seefeld, Unering und Tiefenbrunn zur „Großgemeinde“ Seefeld zusammengelegt wurden, gab es im Hechendorfer Gemeinderat eine sehr aktive SPD-Fraktion, die dann selbstverständlich

auch im Rat der neu gegründeten Gemeinde Seefeld vertreten war.

Seit Jahrzehnten steht der SPD-Ortsverein mit seinen gewählten Vertretern im Gemeinderat für Themen, die an Wichtigkeit bis heute nichts eingebüßt haben und die in der Gemeinde oft kontrovers diskutiert werden. Soziales Miteinander in unserer Gesamtgemeinde, Ortsplanung, Natur- und Umweltschutz, Transparenz bei Entscheidungen des Gemeinderats und Verkehrsplanung sind nur einige Themenfelder, für die wir uns seit jeher einsetzen und die wir nicht zuletzt auch mit unserer Ortszeitung „PilsenseeNachrichten“ seit Jahrzehnten regelmäßig öffentlich machen.

Ich selbst wurde 1990 zum ersten Mal in den Gemeinderat gewählt. Heute, in der Rückschau auf die vielen Jahre, weiß ich, dass man oft „dicke Bretter bohren muss“, einen „langen Atem braucht“ und sich von anfänglichen Niederlagen nicht entmutigen lassen darf. Ganz im Gegenteil, man muss immer wieder neu beginnen, sich für das, was einem wichtig ist, einzusetzen, um am Ende zu erreichen, was anfänglich geplant war. Vier Beispiele mögen hier für viele stehen:

- Die SPD-Fraktion hatte vor ca. 20 Jahren zweimal den Antrag auf Erstellung eines „Leitbilds für unsere Gemeinde“ gestellt, konnte sich damals aber leider nicht durchsetzen. Dass dieses Leitbild inzwischen unter dem Namen „Ortsentwicklung“ in aller Munde ist und nun tatsächlich in einem breit angelegten Prozess mit Bürgerbeteiligung erstellt wird, macht uns sehr zufrieden.
- Dass es das „Förderprogramm zur nachhaltigen Erzeugung und Nutzung von Energie im Gemeindegebiet“ überhaupt gibt und dass der Beschluss zu seiner Fortschreibung im Gemeinderat inzwischen jährlich zügig und einstimmig beschlossen wird, ist keinesfalls selbstverständlich. Zu Beginn, vor über 20 Jahren, brauchten wir viel Fantasie und Überzeugungskraft, um dieses Förderprogramm zu etablieren. Heute sind wir stolz auf den Erfolg und die breite Akzeptanz in der Bevölkerung.
- Auch die „Lokale Agenda 21 Seefeld“ geht auf einen SPD-Antrag zurück und ist heute aus dem politischen und sozialen Leben der Gemeinde nicht mehr wegzudenken.
- Gleiches gilt für die Gründung des Kulturvereins „Kultur im Schloss Seefeld“ und der „Räsonanz“. Beide Vereine wurden weitgehend von Mitgliedern des SPD-Ortsvereins gegründet.

Zwar hatten wir im Gemeinderat nie die Mehrheit, wurden und werden aber immer wieder von den anderen Fraktionen unterstützt, so wie auch wir die Anträge „der anderen“ mit unserer Stimme unterstützen, wenn wir ihre Vorschläge als sinnvoll und vernünftig erachten. Ich werde dem neuen Gemeinderat nicht mehr angehören, bin aber sicher, dass auch die aus den Kommunalwahlen 2020 hervorgehende SPD-Fraktion diesen Weg weiter beschreiten wird. *Ute Dorschner*

Wohnungen Nicht nur für Einheimische



Etwa 90% aller Häuser in unserer Gemeinde sind zur Zeit Einfamilien- oder Doppelhäuser. Kleinere Wohnungen und Apartments sind rar, werden aber dringend benötigt. Für die Gemeinde Seefeld ist es daher notwendig, Alternativen zu schaffen, indem sie angemessene Wohnobjekte selbst plant oder private Planungen fördert.

Viele einheimische junge Menschen in der Gemeinde suchen Baugrundstücke oder bestehende Wohnhäuser für sich und ihre Familien, doch zur Verfügung stehende Immobilien und Flächen sind rar und teuer. Gleichzeitig gibt es viele ältere Menschen in unserer Gemeinde, denen ihr Haus inzwischen zu groß geworden ist, weil die Kinder ausgezogen sind oder der Lebenspartner verstorben ist. Die Nebenkosten sind hoch und der Garten wird häufig als Last empfunden. Sie würden gerne ihre Häuser an die nächste Generation weitergeben und trotzdem in der Gemeinde wohnen bleiben - in ihrem bekannten sozialen Umfeld, bei Freunden und Bekannten. Leider scheitert so ein „Wohnungstausch“ oft daran, dass sie keine attraktive, kleinere Wohnung im Ort finden.

Ein weiterer Personenkreis, der dringend kleinere Wohnungen sucht, sind Menschen, die in der Gemeinde arbeiten und oft im sozialen Dienstleistungssektor angestellt sind. Sie würden gerne in der Nähe ihres Arbeitsplatzes wohnen, finden hier aber keine Wohnung, die sie mit ihrem Einkommen finanzieren können. Doch sind sie für unser Gemeinwohl von großer Wichtigkeit und wir dürfen es nicht zulassen, dass sie ihren Arbeitsplatz kündigen, nur weil sie sich Seefeld nicht leisten können.

Jetzt bietet sich für die Gemeinde Seefeld eine gute Möglichkeit, diese sehr unterschiedlichen Bedürfnisse zu bedienen und einige der angesprochenen Probleme zu lösen. Die geplanten Wohnprojekte an der Spitzstrasse (Hechendorf) und in der Stampfgasse (Oberalting) könnten so gestaltet werden, dass einerseits günstiger Wohnraum



Spitzstraße: Der Streifen zwischen den neuen Häusern und der Straße ist für die Bebauung vorgesehen.



Stampfgasse: Bevor geplant und gebaut werden kann, müssen die alten Gebäude abgerissen werden.

geschaffen wird, andererseits aber auch attraktive kleinere Wohnungen und Apartments für ältere Einheimische gebaut werden. Die beiden Wohnprojekte können von der Gemeinde selbst gestaltet und die Planungen relativ zeitnah umgesetzt werden. Damit wäre allen drei Gruppen der Wohnungssuchenden geholfen:

- Menschen, die hier arbeiten, bekommen eine bezahlbare Wohnung.
- Alteingesessenen Mitbürgerinnen und Mitbürgern wird der Umstieg von ihrem Haus in eine kleinere Wohnung ermöglicht, die sie eventuell als Eigentumswohnung auf Erbpacht kaufen könnten.
- So werden ihre großen Häuser frei für ihre Kinder, Freunde oder Bekannten, die ebenfalls in Seefeld wohnen oder wieder zurückkommen möchten. Im Grunde genommen wäre dieser Tausch eine Art „Einheimischenmodell für Alt und Jung“.

Es ist wichtig, einerseits Menschen das Leben in ihrem angestammten Umfeld auch im Alter zu ermöglichen und andererseits, Wohnraum für die in der Gemeinde arbeitenden Menschen zu schaffen. Ich wünsche mir für die nahe Zukunft eine Realisierung der beiden genannten Wohnprojekte, die für das gemeinschaftliche Miteinander in Seefeld zukunftsweisend sein werden.

Martin Dameris

Lebensretter Rauchwarnmelder



In der Regel unauffällig und klein, entwickelt für den überwiegend privaten Einsatz in Wohnhäusern und Wohnungen, kosten sie nicht viel, sind darüber hinaus einfach zu installieren, machen aber den entscheidenden Unterschied im Ernstfall: Sie schlagen Alarm, auch wenn sonst niemand den Brand bemerkt! Ich spreche von Rauchwarnmeldern wie sie jeder Baumarkt und Fachhandel vor Ort oder auch im Internet vertreibt.

Doch warum einen Rauchwarnmelder anschaffen, fragen sich viele, weil sie meinen, dass man doch riecht, wenn's brennt. Das ist in Teilen eine Fehlannahme, denn im Schlaf wird der Geruchssinn heruntergefahren, übrigens auch bei Haustieren. So besteht die Gefahr, dass einen die Rauchgase im Schlaf überraschen, was ohne rechtzeitige Hilfe von außen meist unweigerlich zum Tod führt. Darüber hinaus hilft der Rauchwarnmelder auch, weitere Menschen im betroffenen Gebäude zu warnen, bevor der Brandrauch zu ihnen vorgedrungen ist.

Zertifizierte Rauchwarnmelder lösen bei Rauch frühzeitig einen Signalton aus, der bis zu 110 dB erreichen kann und wenigstens vier Minuten anhält. Dadurch bleibt ausreichend Zeit, um sich und andere aus der Gefahrenzone zu verbringen. Rauchwarnmelder mit erhöhten Leistungsmerkmalen werden seit 2012 unter dem Buchstaben „Q“ gelistet.

Näheres dazu unter: <https://www.rauchmelder-lebensretter.de/rauchmelder-mit-q/> Vorteile dieser Rauchwarnmelder sind die deutlich verlängerte Funktionsdauer mit festeingebauten Batterien und 10-jähriger Lebensdauer, die erhöhte Stabilität bei der Installation und die Tatsache, dass sie weniger häufig Fehlalarme auslösen als die anderen Modelle.

Ob Sie sich nun für herkömmliche Rauchwarnmelder oder für die verbesserten entscheiden, achten Sie in jedem Fall auf das Zertifikat „VdS-Schadenverhütung“ oder „KRIWAN-Testzentrum“. Wenn Ihnen die Installation der Rauchwarnmelder doch

zu mühsam ist, empfehle ich, diese von zertifizierten Kräften installieren zu lassen. Beauftragen Sie dazu eine „Fachkraft für Rauchwarnmelder“ nach DIN 14676. Dieser besonders geschulte Personenkreis ist jeweils auf dem aktuellsten Stand der geltenden Normen und Gesetze sowie der behördlichen Vorgabe, falls vorhanden.

Wartung von Rauchwarnmeldern

Um zu testen, ob die Batterie noch ausreichend geladen ist und auch der Signaltongerber funktioniert, drücken Sie die Prüftaste gemäß Herstellerangaben. Unabhängig davon ist die Batterie zu wechseln, wenn der Rauchwarnmelder regelmäßig „piept“. Damit der Melder zuverlässig vor Rauch warnen kann, muss gewährleistet sein, dass die Öffnungen frei von Staub und Schmutz sind. Auch sollte die jeweils aktuelle Nutzung der Räume hinterfragt werden. Ist ein ehemaliges Büro inzwischen zum Kinderzimmer geworden, braucht es einen Rauchwarnmelder.

Wer haftet für die Installation von Rauchwarnmeldern in Mietwohnungen?

Die Rauchwarnmelderpflicht wurde in Deutschland - zumindest für Neu- und Umbauten mittlerweile in allen Bundesländern eingeführt und ist in den jeweiligen Landesbauordnungen verankert. Diese legt fest: „In Wohnungen müssen sowohl Schlafräume und Kinderzimmer als auch Flure über die Fluchtwege von Aufenthaltsräumen führen, jeweils zumindest einen Rauchmelder haben. Die Rauchmelder müssen so installiert und betrieben werden, dass Rauch frühzeitig erkannt und gemeldet wird.“

Informationen zur Einbaupflicht finden Sie unter <http://www.rauchmelder-lebensretter.de/rauchmelderpflicht>

Zuständig für den Einbau der gesetzlich vorgeschriebenen Rauchmelder sind in Bayern die Wohnungseigentümer, also die Vermieter.

Zuständig für die Wartung und Betriebsbereitschaft sind hingegen die Mieter, beziehungsweise Bewohner der Wohnungen. Übernimmt der Vermieter freiwillig die Wartung, kann er die Kosten auf die jährliche Nebenkostenabrechnung umlegen.

Willi Deml

The „never ending story“ Unser Bahnhof

S8-Ausbau zwischen Steinebach und Seefeld-Hechendorf



Am Mittwoch, 13.11.2019, fand in Wörthsee ein Infoabend der Deutschen Bahn Netz AG zum Ausbau der S-Bahn-Linie „S8“ statt. Ein Vertreter der DB Netz AG stellte die Planungen vor, die im Rahmen des Baues der zweiten Stammstrecke in München eingebunden sind. Folgende vier Aspekte wurden dargestellt:

1. Bahnhof Steinebach: Ausbau zweigleisig als Kreuzungsbahnhof mit Außenbahnsteigen und diese mit barrierefreiem Zugang über je eine Rampe von einer Unterführung aus. Keine Aufzüge.

2. Strecke zwischen Steinebach und Seefeld-Hechendorf: Zweigleisiger Ausbau. Entlang der ganzen Strecke sind da, wo Wohnhäuser bis nahe an die Gleise stehen, Schallschutzwände bis zu 3 m Höhe vorgesehen.

3. Bahnhof Seefeld-Hechendorf:

- bleibt zweigleisig mit Mittelbahnsteig als Kreuzungsbahnhof. Am Straßenübergang nordöstlich des Bahnsteigs ist eine Extraschranke für Radfahrer und Fußgänger vorgesehen. Sonst keine baulichen Veränderungen.
- Eine Barrierefreiheit für den Bahnsteigzugang ist nicht angedacht, wegen mangelnder Finanzierung, aber auch, weil ein Zugang zum Bahnsteig von der Straße her zu gefährlich sei, aufgrund der hohen Geschwindigkeiten der Züge an dieser Stelle. Der mögliche Zugang von Südwesten her, wie in unserem Vorschlag vorgesehen, war dem Referenten nicht bekannt.

4. Ziel der Bahn ist es, einen viertelstündigen Takt der S-Bahnzüge während der ganzen Betriebszeit (ermöglicht durch die zweite Stammstrecke) zu erreichen, um erstens die Pünktlichkeit der Züge zu verbessern und zweitens die Kapazität zu erhöhen und somit möglichst viele Menschen weg vom Auto in die S-Bahn zu bringen. Diese Ziele können nur durch Erhöhung der Kapazität und durch flexible Kreuzungsmöglichkeiten der Züge auf der ganzen Strecke ermöglicht werden.

Die Reaktionen der etwa 70 Zuhörer (davon nur wenige aus der Gemeinde Seefeld) waren stark geprägt von Kritik und Skepsis am sehr aufwändigen, zweigleisigen Ausbau der Strecke Steinebach <-> Seefeld, um für sehr viel Geld "nur" eine Verbesserung des Taktes von 20 auf 15 Minuten zu erreichen. Bedenkt man jedoch, dass mit der Takterhöhung vier Züge pro Stunde statt bisher drei fahren (zu den Stoßzeiten Langzüge in beiden Richtungen), dann ist das eine enorme Kapazitätserhöhung, die man schon aus ökologischen Gesichtspunkten begrüßen muss.

Eine Frage bleibt aber meines Erachtens nach längerer Überlegung doch:

Wäre es nicht eine konzeptionelle Untersuchung wert, ob mit folgender, wesentlich billigerer Konstellation dieselben Ziele erreicht werden könnten:

- Die Bahnhöfe Steinebach und Seefeld-Hechendorf sind beide Kreuzungsbahnhöfe, wie geplant,
- die Strecke zwischen ihnen bleibt eingleisig,
- die Züge nach und von Herrsching fahren im 20-Minuten-Takt während der ganzen Betriebszeit,
- der in Herrsching abfahrende Zug ist nicht derselbe Zug, der von Hechendorf aus ankommt, sondern es steht ein weiterer in Herrsching „in Wartestellung“. Falls der Zug aus München Verspätung hat, kann der aus Herrsching jenen in Seefeld-Hechendorf, Steinebach oder Weißling kreuzen, damit sich die Verspätung nicht in die stadteinwärts fahrenden Züge fortpflanzt.
- Ab Weißling Richtung stadteinwärts fahren zusätzlich Züge, so wie teilweise jetzt schon, damit ab dort insgesamt ein 10-Minuten-Takt zuverlässig gefahren wird, dies jedoch möglicherweise nur in Stoßzeiten. Diese Konstellation könnte in den Außen- und Innenbezirken die Kapazitäten flexibel dort erweitern, wo die Anzahl der zu- und aussteigenden Fahrgäste eben auch höher ist.

Barrierefreiheit am Bahnhof Seefeld-Hechendorf

- Unsere Bemühungen um einen kurzfristigen, kostengünstigen, barrierefreien Zugang zum Bahnsteig am Bahnhof Seefeld-Hechendorf als Übergangslösung, mit je einer Rampe zum Bahnsteig beidseits vom Treppenhaus hat leider beim Info-Abend

durch die Bemerkung des Referenten einen Dämpfer bekommen.

Die Fragen, die wir an die Bahn stellten, wurden zwar von der Gemeinde an die Bahn weitergegeben, doch steht die Antwort noch aus.

Die Leiterin des Bauamts, die eine der wenigen Seefelder beim Info-Abend war, sagte: „Wir bleiben an dem Thema dran“, und vereinbarte mit dem Referenten, dass die gleiche Veranstaltung zeitnah auch in Seefeld stattfinden solle. Dann sei auch zu klären, ob es nicht doch eine kostengünstige, einfache Lösung des barrierefreien Zugangs gibt.

Unseren Vorschlag und die Fragen an die Bahn finden Sie auf unserer Homepage unter folgenden Links:

<https://www.spd-seefeld-oberbayern.de/anstiftung-zum-nachdenken-ueber-einen-preisguenstigen-barrierefreien-zugang-zum-s-bahnsteig-seefeld-hechendorf/>

<https://www.spd-seefeld-oberbayern.de/barrierefreier-zugang-zum-bahnhof-hechendorf/>

Fazit:

Da die fehlende Barrierefreiheit am Bahnhof Hechendorf in der ganzen Gemeinde parteiübergreifend als Skandal empfunden wird, unterstreichen wir die dringende Notwendigkeit einer zweiten, zeitnahen Info-Veranstaltung mit Vertretern der Bahn in Seefeld.

Die Barrierefreiheit ist ebenso wie die von der Bahn genannten Ziele von höchster Dringlichkeit und muss so schnell wie möglich umgesetzt werden.

Sven Nissen-Meyer

Ortsentwicklung

Ein aufwändiger Prozess mit viel Bürgerbeteiligung



Grundsätzlich steht es allen Bürgerinnen und Bürgern frei, als Zuhörer die öffentlichen Gemeinderatssitzungen zu besuchen. Trotzdem gab es in der Vergangenheit nur selten Publikum, und wenn doch, dann nur, weil Belange auf der Tagesordnung standen, die sie selbst betrafen, z.B. weil ihr Bauantrag behandelt oder ihre Straße ausgebaut wurde. Auch wenn Anträge der Sportvereine oder der Feuerwehren auf der Tagesordnung standen, füllten sich die Stuhlreihen für die Besucher.

Normal war es, dass die Zuhörer den Raum wieder verließen, wenn „ihr“ Thema behandelt worden war.

In den letzten ca. drei Jahren hat sich das geändert. Jetzt sind die Zuhörerreihen zunehmend gut gefüllt und die Gäste bleiben bis die öffentliche Sitzung beendet ist. Aus meiner Sicht ein gutes Zeichen für das gestiegene Interesse an der Kommunalpolitik in unserem Ort. Vielleicht ist das auch der Grund, warum der Prozess der Ortsentwicklung jetzt auf so viel Interesse trifft. Menschen, die sich aus unterschiedlichen und sehr persönlichen Gründen bisher nicht in der Lage sahen, ein Mandat im

Gemeinderat zu übernehmen, erfahren jetzt, dass ihre Meinung wichtig ist und zählt. Sie können ihre Ideen einbringen, diskutieren und so aktiv zur Entwicklung unserer Gesamtgemeinde beitragen. Inzwischen lassen sich die Themen mehrheitlich vier Schwerpunkten zuordnen: „Verkehr“, „Soziales“, Umwelt/Naturschutz“ und „Gewerbe.“

Informationen zur Ortsentwicklung, alle Unterlagen, Pläne und Protokolle der Sitzungen so wie ein „Bürger-Portal“, bei dem Sie sich online beteiligen können, finden Sie unter:

<https://www.neu.intra.politaktiv.org/web/seefeld>
<https://www.seefeld.de/rathaus-verwaltung/ortsentwicklung/>

Besonders beim Punkt „Gewerbe“ wird sehr kontrovers diskutiert.

- Wollen wir einheimisches Gewerbe unterstützen? Wenn ja, in welcher Form?
- Brauchen wir neue Gewerbeflächen? Wenn ja, wo und in welcher Größe?
- Welche Folgen ergäben sich aus der Ansiedlung neuer Firmen?

Das sind nur einige der Fragen, die sich stellen und die bisher wohl diskutiert, aber noch nicht beantwortet wurden. Der Prozess der Bürgerbeteiligung hat zwar erst „Halbzeit“ und doch wollte Bürgermeister Gum in der Sitzung am 12.11.2019 unter „Sonstiges“ mal schnell eben eine Machbarkeitsstudie für die Flächen in Delling beschließen lassen, die durch Herrn Detlev Schneider (TQ) bei der Bürgerversammlung 2019 in Hechendorf ins Spiel gebracht worden waren. Zum Glück sah sich der Gemeinderat an dem Abend mehrheitlich nicht in der Lage, die Studie in Auftrag zu geben.

Beim weiteren Prozess der Ortsentwicklung wird jeder vorgeschlagene Gewerbestandort diskutiert und auf „Für“ und „Wider“ hin untersucht werden - auch der vorgeschlagene Standort in Delling. Doch das wird im Rahmen der Bürgerbeteiligung geschehen und nicht mal eben schnell unter „Sonstiges“ am Ende einer Sitzung. Hätte der Gemeinderat anders entschieden, hätte er den Prozess der Ortsentwicklung ad absurdum geführt und sich viel Zeit und Kosten für die Einbindung der Bürgerinnen und Bürger bei so weitreichenden Entscheidungen sparen können. Aber womöglich ist das noch nicht das Ende der Diskussion ... *Ute Dorschner*

Das Seefelder Krankenhaus



Seit 1864 befindet sich das Krankenhaus in der Ortsmitte von Seefeld. Bei seiner Gründung lagen die Orte Oberalting (bei der Kirche) und Seefeld (beim Schloss) noch so weit auseinander, dass zwischen ihnen ausreichend Platz für dieses große Gebäude mit dem typisch steilen Dach war. Ca. 130 Jahre später - in den 1990er Jahren - wurde das Haus mit dem Bettenhaus erweitert und vor sieben Jahren dann noch einmal innen stark renoviert. Trotz dieser Maßnahmen entspricht der Bau nicht mehr den heutigen Anforderungen an ein modernes Krankenhaus.



Derzeit hat die Klinik 72 Betten und müsste mit hohem finanziellem Aufwand im zweistelligen Millionenbereich saniert und erweitert werden. Diese Maßnahme wird seitens des zuständigen Ministeriums nicht

mehr unterstützt, da mittlerweile ein so kleines Krankenhaus nicht mehr wirtschaftlich zu betreiben sei. Auch schreitet die Differenzierung der einzelnen Fachrichtungen permanent fort und erfordert auch im Klinikbetrieb eine zunehmende Diversifikation mit Fachabteilungen zur adäquaten Betreuung der Patienten. Eine generalmedizinische Ausbildung und deren Ausübung wie früher, ist nach heutigem Standart nicht mehr zeitgemäß.

Deshalb wurde schon seit geraumer Zeit in der Regierung der hierfür sinnvolle und notwendige Zusammenschluss mit der internistischen Klinik in Herrsching diskutiert und der Landkreis ermächtigt, die entsprechenden Kaufverträge abzuschließen. Nach Vertragsunterzeichnung würden sich die Seefelder Klinik (Chirurgie) und die Schindlbeck-Klinik (Internistische Klinik) „unter dem „Dach“ der Holding „Starnberger Kliniken GmbH“ befinden, die eine Tochtergesellschaft des Landkreises Starnberg ist.

Wie geht es weiter? Wahrscheinlich scheint es zu sein, dass beide Häuser zu einem größeren Haus zusammengelegt werden. Damit hätte die neue Einrichtung zwei Sparten und entspräche somit den Anforderungen.

Es gibt nun verschiedene Überlegungen, z.B.:

- Erhalt und Renovierung des bestehenden Gebäudes in Seefeld mit großem An- und Ausbau,
- Abriss und Neubau an diesem Standort in der Seefelder Ortsmitte,
- Erweiterung der Schindlbeck-Klinik am bestehenden Ort, um die Abteilung des Seefelder Krankenhauses unterzubringen,
- Schließung der beiden Häuser und Errichtung eines moderner Neubaus an anderer Stelle im westlichen Landkreis.

Eine neue, zusammengelegte, interdisziplinäre Klinik - man spricht von ca. 200 Betten - wird an den derzeitigen Standorten in Seefeld oder in Herrsching bautechnisch kaum zu realisieren und wegen der E- und Immissionen für die umgebende Nachbarschaft nicht zumutbar sein.

Grundsätzlich wird die existenzielle Notwendigkeit eines Krankenhauses im westlichen Landkreis Starnberg durch die Ministerien bejaht. Doch der zukünftige Standort wird wohl voraussichtlich dort sein, wo eine der Gemeinden Seefeld, Herrsching, Wörthsee oder Weßling zeitnah ein bebaubares, ausreichend großes Grundstück anbieten kann.

In Seefeld wurde vor zwei Jahren die Planung für einen Standort westlich der Eichenallee und östlich der Straße nach Auing-Wörthsee diskutiert, was aber u.a. nach Intervention der Bürgerinitiative Eichenallee verworfen wurde.

Doch welcher Platz in Seefeld ist aus ortsplannerischer Sicht sinnvoll? Wollen wir das Krankenhaus bei uns im Ort behalten, werden wir nicht umhin kommen, auch andere, potentiell schwierige Standorte zu diskutieren. Wir werden aber alles dazu tun, um einen vernünftigen Kompromiss zwischen Landschaftsschutz und optimaler ortsnaher medizinischer Versorgung zu finden. Sollte das Krankenhaus an einem anderen Ort realisiert werden (wo auch immer), könnte das frei werdende - dann „alte“ Krankenhausgebäude - zu einem Rathaus, zu Wohnungen für das Klinikpersonal



Quelle: *kisspng-hospital-computer-icons-royalty-free-clip-art-institute-clipart*

oder zu sozial gebundenen Wohnungen umgewandelt werden.

Bei all diesen Überlegungen darf man jedoch nicht vergessen, dass mit der Zukunft des Seefelder Krankenhauses neben der bequemen Nahversorgung für die Bevölkerung auch mehr als 150 Arbeitsplätze im Ort auf dem Spiel stehen.



Dr. Brigitte Altenberger / Dr. Sebastian Schmidinger <https://clipartstation.com/wp-content/uploads/.jpg>

Wie verhält man sich bei Blaulicht und Martinshorn richtig?



Wer kennt die Situation nicht? Plötzlich sieht man von weitem Blaulicht und manchmal ertönt parallel ein Martinshorn, man befindet sich mit dem Auto auf der Straße und sollte richtig reagieren, wenn sich Polizei-, Rettungs- oder Feuerwehrgen nähern. Zunächst sollte man nicht hektisch aufgereggt irgendetwas machen, und dadurch womöglich trotz guter Absicht den Einsatzfahrzeugen den Weg verstellen. Aber wie reagiert man richtig?

Übereiltes, falsches Reagieren erhöht das Unfallrisiko!

Deshalb ist es ganz besonders wichtig, Ruhe zu bewahren. Das sagt sich leicht, ist aber in der Realität nur dann umzusetzen, wenn man bereits weiß, was zu tun ist. Denn im Fall der Fälle steht man als Fahrzeuglenker schon unter einem gewissen Druck, zeitnah zu reagieren. Wer übereilt irgendwie Platz machen will, riskiert womöglich einen Unfall.

Ganz wichtig bei Martinshorn und Blaulicht!

Vor allem sollten Sie NICHT stark bremsen, sondern Ihre Fahrgeschwindigkeit allmählich reduzieren, sodass die Fahrer in den nachfolgenden Fahrzeugen auch Zeit haben, zu bremsen. Ist die Geschwindigkeit ausreichend reduziert, sollte man so weit wie möglich rechts fahren. Auch das Benutzen des Bürgersteigs als Ausweichzone ist ausdrücklich erlaubt. Natürlich muss man dabei auf Fußgänger achten und auf andere Autofahrer, die ebenfalls dem Einsatzwagen Platz machen wollen.

Und denken Sie daran: Einem Einsatzwagen folgen in der Regel noch weitere. Bleiben Sie zunächst auf dem Platz, auf den Sie ausgewichen sind und beobachten Sie die weitere Situation. Erst wenn Ihnen der Blick in den Rück- und Seitenspiegel garantiert, dass keine weiteren Einsatzfahrzeuge folgen und sich auch sonst kein eiliger Fahrer bereits wieder auf der Fahrbahn kurz hinter oder neben Ihnen befindet, können Sie wieder einscheren.

Besondere Aufmerksamkeit braucht es vor roten Ampeln und Kreuzungen!

Bei einem sich nähernden Blaulicht darf auf keinen Fall in die Kreuzung eingefahren werden, wenn dadurch die Einsatzwagen behindert würden. Wenn Sie bei Blaulicht vor einer roten Ampel stehen und dadurch die Einsatzwagen behindern, dürfen Sie langsam über die rote Ampel hinweg in die Kreuzung hineinfahren. Wenn Sie Ihr Fahrzeug durch das Befahren einer Verkehrsinsel aus dem Rettungsweg bringen können, wird dieser Verstoß gegen die StVO sogar geduldet.

Was ist auf Bundes- und Landstraßen zu beachten

Auch hier sollten Sie Ihre Geschwindigkeit wieder mit Bedacht verringern und rechts heranzufahren, übrigens auch, wenn Ihnen Einsatzfahrzeuge entgegenkommen. Zudem gibt es außerhalb geschlossener Ortschaften eine weitere Regel, die Sie unbedingt beachten müssen: Einsatzfahrzeuge, die langsam fahren, NICHT überholen!

Was gilt auf Autobahnen bei Blaulicht

Wenn das Blaulicht von hinten kommt, bilden Sie zusammen mit den anderen Fahrern eine Rettungsgasse, und zwar immer so, dass zwischen der linken Spur und der daneben die Gasse für die Einsatzfahrzeuge entsteht. Im Einzelfall heißt das bei zwei Spuren, in der Mitte der beiden Spuren wird Platz für die Rettungsfahrzeuge gemacht, bei drei oder mehr Spuren soll die Rettungsgasse zwischen der linken und der mittleren Spur gebildet werden. Und ganz wichtig: Benutzen Sie unter keinen Umständen die Standspur, um eine Rettungsgasse zu bilden; auch diese muss für Einsatzfahrzeuge freigehalten werden. Auf der Autobahn dürfen übrigens auch schnell fahrende Einsatzkräfte im aktiven Einsatz nicht überholt werden!

Bildung einer Rettungsgasse in Deutschland



Abbildungen und weitere Information unter:
<https://de.wikipedia.org/wiki/Rettungsgasse>

Auch eine Seefelder Geschichte

„Erfahrungen von Flüchtlingshelfern und -helferinnen in Bayern“

Die Gewinnerin des Wettbewerbs, Ute Dorschner, berichtet in einem der Beiträge von ihren ganz persönlichen Erfahrungen der letzten Jahre.

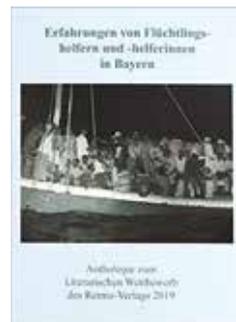
Anthologie zum literarischen Wettbewerb 2019

des Reimo-Verlags

von Valentin Reitmajer (Herausgeber)

ISBN-10: 3942867621 - ISBN-13: 978-3942867627

Taschenbuch - 3. September 2019 - **9,90 €**



Zwei Euro pro verkauftem Band gehen an die Flüchtlingshilfe.

Grenzen des Wachstums Entwicklung nur mit Klimaschutz



Bereits **1972** wies der **Club of Rome** mit dem Werk **"Grenzen des Wachstums"** auf die kritischen Zusammenhänge zwischen Wirtschaftswachstum und Gesamtwohlstand des Ökosystems Erde hin. **Bei der ersten Umwelt-Konferenz in Rio 1992** wurden für die Weltöffentlichkeit erstmals die Zusammenhänge zwischen Treibhausgasen und Klimaentwicklung transparent dargestellt. Seither werden von dem, von der UNO beauftragten Intergovernmental Panel on Climate Change (IPCC) die von tausenden Wissenschaftlern zusammengetragenen Klimadaten in regelmäßigen Berichten veröffentlicht. Darin wird mit zunehmender Dringlichkeit gefordert, den Ausstoß von Treibhausgasen weltweit massiv zu verringern, um eine ansonsten drohende Klimakatastrophe zu verhindern. Schon **2006** sagte der britische Ökonom Nicholas Stern voraus, wer nicht rechtzeitig in den Klimaschutz investiere, zahle später den doppelten und dreifachen Preis. Und der Wissenschaftliche Beirat der Bundesregierung Globale Umweltveränderungen (WGBU) forderte bereits **2014** in einem Sondergutachten einen **Paradigmenwechsel in Wirtschaft und Gesellschaft**.

Bisher schien das ganze Thema hierzulande ein rein akademisches zu sein über Zustände, die zeitlich und geografisch weit weg von uns stattfinden. Noch vor einigen Jahren antwortete mir ein lokaler FDP-Politiker sinngemäß: Der Klimawandel ist doch wunderbar, da benötige ich im Frühjahr und Herbst einen Pulli weniger. Doch die Realität hat uns bereits eingeholt.

Die Schlagzeile der SZ vom 27.11.2019 lautet: "Klimakrise trifft Deutschland schon jetzt". Seit Beginn der regelmäßigen Wetteraufzeichnungen ist die Lufttemperatur in Deutschland bereits um **1,5°C** gestiegen. Vermehrte Todesfälle, Trockenperioden, massive Ernteausfälle, Starkregen und Waldbrände sind u.a. die Folgen. Zum Faschingsbeginn am 11.11.2019 erreichte uns die gar nicht spaßige Meldung, dass der Ausstoß von Treibhausgasen in den G20-Staaten im letzten Jahr sogar um **1,8%** gestiegen sei.



<https://pixabay.com/de/photos/>

Was hat das mit der Entwicklung in Seefeld zu tun?

Im Rahmen der Ortsentwicklung scheint sich das Hauptaugenmerk nur noch darauf zu konzentrieren, möglichst schnell und möglichst groß neue Gewerbe- und Baugebiete auszuweisen, ohne daran zu denken, wie sich die Planung auf das Klima auswirkt. Das darf nicht Ziel der künftigen Entwicklung in Seefeld sein, wo beim Klimaschutz - **auch durch das Förderprogramm** - schon einiges erreicht wurde. Doch das ist bei Weitem nicht genug. Um der Klimakrise nicht noch weiter Vorschub zu leisten, darf kein einziges Gramm Treibhausgas zusätzlich ausgestoßen werden. **Dies bedeutet, im Falle eines zusätzlichen Ausstoßes ist an anderer Stelle eine Reduzierung in gleicher Höhe zu schaffen**. Außerdem muss der derzeitige CO₂-Ausstoß durch verstärkte energetische Sanierungsmaßnahmen und die Erzeugung regenerativer Energie weiter verringert werden. Nur so können wir das vom Kreistag für 2035 angepeilte Ziel erreichen. **Klimaschutz ist soziale Vorsorge für unsere nachfolgenden Generationen.** *Ernst Deiringer*

Seefeld

SPD

Diese Zeitung wird vom SPD-Ortsverein sowie von engagierten Bürgerinnen und Bürgern unserer Gemeinde geschrieben, ausgetragen und finanziert. Ist Ihnen das eine Spende wert?
VR Bank Starnberg
IBAN: DE8270 0932 0000 0782 4050
BIC: GENODEF1STH



Für die SPD-Fraktion
Prof. Dr. Martin Dameris



Antrag an den Gemeinderat

Der Gemeinderat möge beschließen, dass zur Ergänzung des ÖPNV an geeigneten Stellen „Mitfahrerbänke“ eingerichtet und durch das Aufstellen „öffentlicher Bücherschränke“ attraktiv gemacht werden.

Begründung

Ein großes Thema der Bürgerwerkstatt für die kleineren Ortsteile ist die Anbindung an den ganzen Ort und besonders auch an den Bahnhof. Die Buslinien sind zwar inzwischen sehr viel besser geworden, doch gibt es nach wie vor große Lücken im Fahrplan, die durch „Mitfahrerbänke“ in den Ortsteilen und am Bahnhof geschlossen werden könnten.

Um eine Gefährdung der Wartenden auszuschließen, sollten sich Bürgerinnen und Bürger, die mit ihrem PKW an dem Projekt teilnehmen wollen, zunächst bei der Gemeinde registrieren lassen. Sie erhalten im Gegenzug eine ausreichend große Klebmarke (z.B. einen Punkt mit Gemeinde-Logo), den sie gut sichtbar in ihrem Auto an die Windschutzscheibe kleben. So erkennen die Wartenden, ob sie der Person, die an der Bank hält, vertrauen können.

Weiter könnten an den Bänken wetterfeste Schilder (vielleicht ähnlich wie die blauen Straßenschilder) mit etwas längeren Ketten an der Bank befestigt sein. Auf diesen Schildern stünden die möglichen Fahrtziele. Am Bahnhof gäbe es dann Schilder wie „Unering“, „Dröbbling“, „Meiling“ usw. Die Wartenden könnten so die vorbeifahrenden Autofahrer und Autofahrerinnen schon vor dem Anhalten über das gewünschte Fahrtziel informieren. .

Öffentliche Bücherschränke im Bereich der Bänke würden nicht nur helfen, die Wartezeit zu überbrücken sondern auch zum aktiven Dorfleben beitragen.

Seefeld, 27.11.2019

Prof. Dr. Martin Dameris

Dr. Brigitte Altenberger

Ute Dorschner

Diesen Antrag haben wir Ende November eingereicht und hoffen jetzt auf ein erfolgreiches Projekt „Mitfahrerbänke“.



Impressum: SPD-Ortsverein Seefeld
V.i.S.d.P.: Marion Koppelman, Münchner Str. 1d, 82229 Seefeld